

Untersuchungen über die Mittel zur Säurebildung im Organismus und über einige Verhältnisse des Blutserums.

Von Prof. **Richard Maly** in Graz.

Die Frage, wodurch die so auffallende und ungleichartige Vertheilung von Säure und Alkali in den Flüssigkeiten des thierischen Organismus bewirkt werden könnte, hat mich mehrfach beschäftigt, und ein Theil dieser Studien ist in meiner Abhandlung über die Magensaftsäure¹ niedergelegt. Es hat sich gezeigt, dass Milchsäure schon in verdünnter Lösung aus Chloriden Salzsäure frei macht und bei gewöhnlicher Temperatur, ferner, dass in der Regel einige Zeit, nachdem ein Thier Magensaft abgesondert hat, dasselbe compensirend einen säureärmeren Harn secernirt. Da jedoch im nüchternen Magen ohne Milchsäurematerial Magensaftsäure, also Salzsäure producirt wird, so ist der bezeichnete Process vielleicht für dyspeptische Zustände, aber gerade für die normalen Verhältnisse nicht in Anspruch zu nehmen.

Es mussten daher neue Gesichtspunkte gewonnen werden und es lag nahe, den Gegenstand allgemeiner zu fassen. Wohl ist die Salzsäure des Magensaftes wenigstens bei den höheren Thieren das hervorragendste Beispiel einer Säurebildung, aber nicht das einzige; es sind ausser dem Magensaft noch sauer, der Harn bei animalischer Nahrung, der Schweiß, häufig die Milch. Von diesen Flüssigkeiten sind die alkalischen Säfte — Blut und Lymphe — die Muttersubstanzen, und die Chemie hat also die Aufgabe, zu erklären, wieso derlei zu Stande kommen kann.

Am bedeutendsten scheinen die Schwierigkeiten beim Magensaft, dessen Säurenatur als Salzsäure nicht mehr zu bestreiten sein wird; es kommt hier auf die Aufgabe hinaus,

¹ Liebig's Annalen 173; 227.